WISSENSWERT

Situationsanalyse der im Alter an Demenz erkrankten Menschen in Deutschland

Nach gemeinsamen Schätzungen von Weltgesundheitsorganisation und Alzheimer's Disease International litten 2013 weltweit 44,4 Millionen Menschen an einer Demenz.

In Deutschland leben etwa 1,5 Millionen Demenzkranke, davon sind zwei Drittel an Alzheimer erkrankt.[1]
Nach aktuellen Vorausberechnungen steigt diese Zahl bis zum Jahr 2050 auf 3,0 Millionen Erkrankte.

Geschätzte Zahl der Erkrankten im Jahr 2012 nach Bundesländern

Bundesland	Altersgruppe						
	65–69	70–74	75–79	80–84	85–89	90+	65+
Baden-Württemberg	7.770	20.630	32.600	45.450	44.890	32.690	184.030
Bayern	9.680	24.780	37.530	54.170	53.420	38.410	216.950
Berlin	2.670	6.900	10.000	11.850	11.380	9.980	52.790
Brandenburg	1.950	6.130	9.380	11.860	9.920	6.910	46.150
Bremen	540	1.380	2.160	2.910	3.070	2.480	12.540
Hamburg	1.300	3.230	5.020	5.650	7.250	5.840	28.290
Hessen	4.700	11.850	18.530	25.710	26.700	19.460	106.950
Mecklenburg-Vorpommern	1.210	3.880	6.260	8.000	6.450	4.150	29.950
Niedersachsen	6.180	15.420	25.760	35.100	35.800	26.040	144.300
Nordrhein-Westfalen	13.310	35.250	57.790	80.660	78.870	54.400	320.290
Rheinland-Pfalz	2.940	8.050	13.180	18.640	18.800	12.880	74.490
Saarland	760	2.160	3.730	5.160	5.010	3.200	20.020
Sachsen	3.560	10.310	16.060	22.610	21.600	16.230	90.370
Sachsen-Anhalt	2.000	5.910	9.030	12.180	10.950	7.450	47.520
Schleswig-Holstein	2.490	6.500	9.630	11.920	12.290	9.590	51.920
Thüringen	1.870	5.420	8.160	11.080	10.330	6.750	43.610

Demenz-Vergleich nach Land-/Stadtgefälle[2]

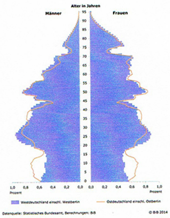
Bundesland	Einwohner	Fläche in km²	Einwohner/km²	Demenzkranke Menschen (Gesamt)
Sachsen	4.046.385	18.420 km²	220 Einw./km²	90.370 Kranke = 2,23 %
NRW	17.845.154	34.092 km²	523 Einw./km²	320.290 Kranke = 1,79 %
Berlin	3.421.800	891 km²	8.837 Einw./km²	52.790 Kranke = 1,54 %

WISSENSWERT

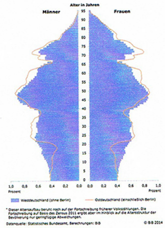
Demenz-Vergleich 2012 nach Altersstruktur

	Sachsen	NRW	Berlin
Alter	90.370 Demenzkranke	320.290 Demenzkranke	52.790 Demenzkranke
65–69 Jahre	3,93 %	4,15 %	5,05 %
70–74 Jahre	11,40 %	11,00 %	13,07 %
75–79 Jahre	17,77 %	18,04 %	18,94 %
80–84 Jahre	25,02 %	25,18 %	22,46 %
85–89 Jahre	23,90 %	24,62 %	21,55 %
Über 90 Jahre	17,96 %	16,98 %	18,90 %

Unterschiede im Altersaufbau zwischen West- und Ostdeutschland, 31.12.1990



Unterschiede im Altersaufbau zwischen West- und Ostdeutschland, 31.12.2012*



WISSENSWERT

Starke sprachliche Einschränkungen

Folge	Probleme	Tipps
	• Gegenseitige sprachliche Verständigungsprobleme	• Nichtsprachliche Kommunikationsmöglichkeiten einsetzen

Aneinanderreihen von Silben und Lauten

Folge	Probleme	Tipps
• Etwa: Da, da, da, da, ... • Oder: Hallo, hallo, hallo, ...	• Was will der Kranke mir gegenüber äußern?	• Entsprechend der Sprachmelodie und Vermutungen darüber, was der Kranke vielleicht äußern wollte, mit ihm ins Gespräch kommen • Nicht irritiert nachfragen und verunsichern

Fehlen sprachlicher Äußerungen

Folge	Probleme	Tipps
		• Auf nonverbale Signale achten, darauf eingehen und trotzdem selbst mit dem Kranken sprechen

Wichtig:
Denken sie immer daran, dass die aufgeführten Veränderungen der Sprache vom Demenzkranken nicht willentlich gesteuert werden können. Es sind Folgen der vielfältigen Arten von Demenzerkrankungen. Der betroffene Mensch kann es nicht anders. Versuchen Sie es so anzunehmen, auch wenn es für Sie schon zum 100. Mal die gleiche Frage ist. Für den Betroffenen ist es immer das erste Mal!

Wichtige Tipps zum erleichterten Umgang mit einem Demenzkranken

- Demenz ist eine Krankheit!
- Schenken Sie dem Demenzkranken Anerkennung, Aufmerksamkeit und Zuwendung.
- Akzeptieren Sie die Sichtweise des Kranken als die für ihn gültige.
- Lenken Sie ab, anstatt zu konfrontieren. Vermeiden Sie Diskussionen.
- Korrigieren Sie nicht ständig, wenn er/sie etwas Falsches sagt. Nehmen Sie an, für den Dementen stimmt die Aussage.
- Sprechen Sie in einfachen und kurzen Sätzen mit ihm/ihr.
- Stellen Sie einfache Fragen, die nur mit Ja oder Nein beantwortet werden müssen.
- Beziehen Sie die Aggressionen des Dementen nicht auf sich, auch wenn sie gegen Sie gerichtet sind.
- Achten Sie auf Körpersignale des Kranken und gehen Sie auf der Gefühlsebene darauf ein.
- Beobachten, erkennen und fördern Sie verbliebene Fähigkeiten.
- Schützen Sie den Betroffenen vor Überforderung.
- Halten Sie Blickkontakt.
- Geben Sie in einzelnen Schritten Anweisungen, also nacheinander.
- Gestik, Mimik und Vormachen können gut als Verständigungshilfen genutzt werden.
- Singen tut gut, insbesondere in Unruhesituationen. Häufig stimmen die Betroffenen mit ein.
- Wenn es sein muss und es keine andere Möglichkeit gibt, zeigen Sie dem Kranken auch Grenzen auf. Beachten Sie Ihren Tonfall. Er sollte ruhig, klar und ihm zugewandt sein.
- Machen Sie regelmäßige, bekannte Spaziergänge.
- Achten Sie aber auch als Angehöriger, Freund oder Nachbar auf Ihre eigenen Körpersignale und Botschaften.
- Lassen Sie sich helfen.
- Nutzen Sie Hilfsangebote!

Ruth Wetzel

Literaturempfehlung:
Günther Schwarz: Umgang mit demenzkranken Menschen, Psychiatrieverlag
ISBN: 978-3-88414-516-6, Preis: D: 16,95 €, A: 17,50 €
www.alzheimer-gesellschaft.de: Informationen und Hilfsangebote

1) *Seite 109 / 110 Umgang mit demenzkranken Menschen von Günther Schwarz*

WISSENSWERT

Konfabulation (Märchen erzählen)

Folge	Probleme	Tipps
• Geschichten aus bruchstückhaften Informationen und Erinnerungen zusammendichten und zusammenreimen	• Für den Betroffenen ist es stimmig	• Darauf normal eingehen, nicht korrigieren

Abnehmende Abstraktionsfähigkeit, abnehmender Wortschatz

Folge	Probleme	Tipps
• Einfache, konkrete Ausdrucksweise	• Verständnisprobleme bei abstrakten Aussagen	• Möglichst anschaulich und konkret in Bildern und Beispielen sprechen, Fremdwörter vermeiden

Nachlassen des logischen Denkvermögens

Folge	Probleme	Tipps
	• Verständnisprobleme bei Zusammenhängen, Wenn-dann-Sätze können z.T. nicht mehr verstanden werden	• Annehmen, dass es so ist

Abnehmendes Urteilsvermögen, Selbstkontrolle, Identitätsverlust

Folge	Probleme	Tipps
• Der Kranke spricht z.T. sehr unkontrolliert, er braucht das Sprechen (u.U. auch Selbstgespräche), um sich seiner selbst mehr gewahr zu werden		• Zulassendes und validierendes Eingehen • Die Identität stützen • Anerkennen, loben

Eindrücke und Informationen nicht mehr fokussieren und filtern können

Folge	Probleme	Tipps
• Leicht ablenkbar, nimmt viele Eindrücke gleichzeitig auf	• Ist überfordert, wenn viele Reize und Eindrücke gleichzeitig einströmen	• Reizüberflutung und ablenkende, gleichzeitige Eindrücke vermeiden; nur einer spricht zur selben Zeit

Allgemein sprachliche Einschränkungen

Folge	Probleme	Tipps
	• Ängste, sich mitzuteilen • Angst vor Misserfolg – sich blamieren – nicht weiterwissen	• Eine angenehme, gelöste Atmosphäre schaffen. Geduld, Zeit lassen • Wertschätzung vermitteln, selbst Fehler machen, dabei Humor zeigen • Den Kranken diplomatisch vor Bloßstellung schützen

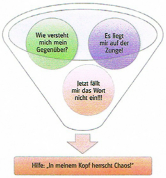
WISSENSWERT

Tipps zum erleichterten Umgang mit demenziell erkrankten alten Menschen

In den vorausgehenden Darstellungen sehen wir deutlich, wie die momentane Situation und die Prognose der Menschen mit Demenz in den einzelnen Bundesländern ist, und wie sie sich entwickelt. Vielleicht haben Sie selbst jemanden in der Familie oder im Freundeskreis, in der Nachbarschaft oder im Rahmen Ihrer seelsorgerischen Tätigkeit, der für Sie eine besondere Herausforderung darstellt.

Für uns ist es ganz normal – ob Jung oder Alt –, dass wir unsere Bedürfnisse und Gefühle, unsere Meinungen kommunizieren können. Wir besitzen einen Reichtum an Bildern in unserem Gehirn, der dort in Form von Erinnerungen gespeichert ist. Kommt es nun durch so unterschiedliche Ursachen wie einen Schlaganfall, Gehirntumore, Parkinson, Unfälle (insbesondere Kopfverletzungen), und vor allem eine Demenz in ihren unterschiedlichsten Formen, zu Unterbrechungen und Störungen im Kommunikationsprozess, entsteht bei den betroffenen Menschen ein Chaos im Gehirn.

Ich möchte Ihnen nun anhand von Symptomen und Veränderungen im Sprechen bei Demenz Tipps geben, damit Sie besser mit diesen möglichen Situationen umgehen können.



Besondere Herausforderungen: „Veränderungen im Sprechen und mögliche Unterstützung"[1]

Gedächtnisstörungen

Folge	Probleme	Tipps
• Den Faden verlieren – Gedankensprünge – Nicht mehr weiterwissen • Verständnisprobleme mit seinem Gegenüber • Häufige Wiederholungen	• Sich selbst als verwirrt und unkonzentriert erleben • Sich überfordert fühlen	• Behutsam, diplomatisch zum roten Faden zurückführen, das Gespräch strukturieren helfen • Sich selbst kurz und klar ausdrücken • Auf Wiederholungen immer wieder neu eingehen, als sei es das erste Mal

Wortfindungsstörungen

Folge	Probleme	Tipps
	• Bleibt mitten im Satz hängen	• Behutsam auf die Sprünge helfen

WISSENSWERT

Bei genauer Betrachtung der Tabellen und Grafiken wird Folgendes deutlich:

- Die Anzahl der Hochaltrigen ist in den neuen Bundesländern deutlich höher.
- Die Zahl der an Demenz erkrankten Menschen im hohen Alter zum Größenverhältnis des Landes ist in den neuen Bundesländern deutlich höher als in den alten Bundesländern.
- Circa zwei Drittel aller Erkrankten haben bereits das 80. Lebensjahr vollendet.
- Fast 70 Prozent der Erkrankten sind Frauen.
- Grund: Die Lebenserwartung der Frauen (82,73 Jahre) ist höher als die der Männer (77,72 Jahre). Das Krankheitsrisiko im höheren Alter nimmt deutlich zu.

Prävalenz von Demenzerkrankungen in Abhängigkeit vom Alter[3]

Altersgruppe	Mittlere Prävalenzrate nach EuroCoDe (%)			Geschätzte Krankenzahl in Deutschland Ende des Jahres 2012		
	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
65–69	1,79	1,43	1,60	33.700	29.200	62.900
70–74	3,23	3,74	3,50	72.300	97.000	169.300
75–79	6,89	7,63	7,31	109.100	155.600	264.700
80–84	14,35	16,39	15,60	129.900	233.000	362.900
85–89	20,85	28,35	26,11	85.000	271.800	356.800
90 und älter	29,18	44,17	40,95	39.300	217.200	256.500
65 und älter	6,56	10,51	8,82	469.200	1.003.900	1.473.100

Resümee:
Diese Darstellungen zeigen unserer Gesellschaft ganz deutlich, dass wir aufgrund unserer hohen Lebenserwartung ein höheres Risiko haben, an Demenz zu erkranken. Leider sind die Ursachenforschungen noch nicht ausreichend fortgeschritten. Auch die medizinischen Behandlungsmöglichkeiten sind bisher nur begrenzt möglich.

Demenz ist nicht heilbar!

Somit ist es unsere gesellschaftliche Aufgabe:

WIR MÜSSEN LERNEN, MIT DEMENZ ZU LEBEN

1) Siehe: *www.deutsche-alzheimer.de*
2) Siehe: *Infoblätter Das Wichtigste 1 – Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V./ Selbsthilfe Demenz*
3) Siehe: *Infoblätter Das Wichtigste 1 – Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.*